BLICK PUNKT 2020

JAHRESABSCHLUSS (AUSZUG) UND LAGEBERICHT 2019

GESCHÄFTS**BERICHT**

vobaeg.de

Volksbank
Stade-Cuxhaven eG

Dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie dem Lagebericht wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. erteilt.

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht liegen in den Geschäftsräumen der Bank zur Einsichtnahme aus. Sie werden außerdem nach der Vertreterversammlung (28. Oktober 2020) im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Jahresabschluss 2019

Volksbank Stade-Cuxhaven eG, Stade

Genossenschaftsregisternummer 100001 beim Amtsgericht Tostedt

Jahresbilanz zum 31.12.2019

Aktivseite

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			8.267.745,44		8.001
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			33.255.433,41		4.700
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	33.255.433,41				(4.700)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	41.523.178,85	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			28.015.161,74		15.965
b) andere Forderungen			5.895.680,55	33.910.842,29	5.881
4. Forderungen an Kunden				1.076.116.897,31	966.975
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	366.884.221,19				(323.686)
Kommunalkredite	2.922.477,62				(4.195)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		7.153.343,78			7.167
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	7.153.343,78				(7.167)
bb) von anderen Emittenten		179.020.759,79	186.174.103,57		167.255
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	131.635.538,84				(139.107)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	186.174.103,57	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				54.266.110,04	54.266
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			15.169.452,68		15.169
darunter:					
an Kreditinstituten	264.444,00				(264)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			562.390,00	15.731.842,68	562
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	249.900,00				(250)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				4.025.000,00	4.025
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				72.535,86	104
darunter: Treuhandkredite	72.535,86				(104)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			4.591,00		4
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	4.591,00	0
12. Sachanlagen				10.303.114,12	9.820
13. Sonstige Vermögensgegenstände				900.656,39	474
14. Rechnungsabgrenzungsposten				97.722,59	108
Summe der Aktiva				1.423.126.594,70	1.260.479

Jahresbilanz zum 31.12.2019

Passivseite

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			52.621,88		61
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			274.769.380,88	274.822.002,76	217.963
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		246.377.860,90			252.407
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		27.279.427,65	273.657.288,55		18.412
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		653.561.043,22			560.484
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		65.394.635,01	718.955.678,23	992.612.966,78	68.844
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				72.535,86	104
darunter: Treuhandkredite	72.535,86				(104)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				757.222,05	1.053
6. Rechnungsabgrenzungsposten				48.861,02	74
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			8.180.102,00		7.555
b) Steuerrückstellungen			1.358.348,00		538
c) andere Rückstellungen			2.494.550,00	12.033.000,00	2.614
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				484.300,00	659
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				30.000.000,00	25.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			11.419.828,55		11.067
b) Kapitalrücklage			9.179.478,79		9.179
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		45.550.000,00			41.850
cb) andere Ergebnisrücklagen		44.170.521,21	89.720.521,21		40.571
d) Bilanzgewinn			1.975.877,68	112.295.706,23	2.044
Summe der Passiva				1.423.126.594,70	1.260.479

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		23.959.362,85			28.922
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	23.959.362,85		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		91.658.774,40	91.658.774,40		112.973
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2019 bis 31.12.2019

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		26.150.101,51			25.281
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.340.044,23	28.490.145,74		2.394
2. Zinsaufwendungen			4.954.065,21	23.536.080,53	5.007
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.508.523,20		1.253
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			337.442,31		342
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	2.845.965,51	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			10.143.205,61		8.836
6. Provisionsaufwendungen			978.214,02	9.164.991,59	877
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.289.343,75	1.392
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		11.301.085,94			10.985
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		3.148.810,21	14.449.896,15		2.926
darunter: für Altersversorgung	1.074.778,99				(952)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			6.479.333,31	20.929.229,46	5.993
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				995.463,74	921
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.019.756,82	1.046
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.873.879,82	3.873.879,82	45
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			39.670,08		45
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-39.670,08	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				17.726.141,10	11.742
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			4.923.498,37		4.068
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			28.849,58	4.952.347,95	28
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				5.000.000,00	0
25. Jahresüberschuss				7.773.793,15	7.645
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				2.084,53	49
				7.775.877,68	7.694
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				7.775.877,68	7.694
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			2.900.000,00		2.850
b) in andere Ergebnisrücklagen			2.900.000,00	5.800.000,00	2.800
29. Bilanzgewinn				1.975.877,68	2.044

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2019	19.450	72.316	18.079.000
Zugang 2019	605	4.102	1.025.500
Abgang 2019	532	1.929	482.250
Ende 2019	19.523	74.489	18.622.250

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	336.079
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	543.250
Höhe des Geschäftsanteils	150
Höhe der Haftsumme je Anteil	250

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 7.773.793,15 – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 2.084,53 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 5.800.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 1.975.877,68) – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	441.805,86
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	800.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	700.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	34.071,82
	1.975.877,68

Stade, 4. Mai 2020

Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand

Porth · Sievert

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 der Volksbank Stade-Cuxhaven eG

I. Geschäftsverlauf

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Nach vielen Jahren des Aufschwungs verminderten sich 2019 die konjunkturellen Auftriebskräfte in Deutschland merklich. Die Auslastung der Produktionsfaktoren ging erheblich zurück. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Vorjahresvergleich lediglich um 0,6 %, nachdem es 2018 noch um 1,5 % zugenommen hatte. In den Jahren 2017 und 2016 war das Bruttoinlandsprodukt sogar um 2,5 % beziehungsweise 2,2 % expandiert. Die Gründe für das Schwinden der konjunkturellen Auftriebskräfte sind vor allem im globalen Umfeld zu sehen. Die schwächere Weltwirtschaft, die eskalierenden Handelskonflikte, die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und die Unsicherheiten rund um den EU-Austritt Großbritanniens belasteten die Geschäfte der außenhandelsorientierten Wirtschaftsbereiche spürbar.

Am Arbeitsmarkt verlor das Beschäftigungswachstum an Schwung. Die Zahl der Menschen, die im Inland erwerbstätig sind, stieg im Jahresdurchschnitt 2019 um rund 400.000 auf etwa 45,3 Millionen, nachdem sie 2018 noch fast um 610.000 zugelegt hatte. Der Zuwachs beruhte abermals alleine auf einer Ausweitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Zahl der Selbständigen sowie der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten ging weiter zurück. Bei der Arbeitslosigkeit setzte sich der Abwärtstrend abgeflacht fort. Die Arbeitslosenzahl sank um rund 73.000 auf knapp 2,3 Millionen Menschen. Bei der Arbeitslosenquote war ein Rückgang um 0,2 Prozentpunkte auf 5,0 % zu verzeichnen.

Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb 2019 moderat. Die monatliche Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, stieg lediglich im April vorübergehend über die Marke von 2 %. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 1,4 % und damit etwas niedriger als 2018 (+1,8 %). Maßgeblich für den Rückgang der Gesamtrate waren die Energiepreise, deren Auftrieb sich im Zuge niedrigerer Rohölpreisnotierungen spürbar verminderte. Nach einer kräftigen Verteuerung von 4,6 % im Vorjahr mussten die Verbraucher 2019 für Energieprodukte 1,4 % mehr Geld aufwenden. Auch die Preise für Nahrungsmittel (+1,4 %) und Dienstleistungen (+1,5 %) stiegen moderat und im Wesentlichen proportional zur Gesamtentwicklung.

Die europäische Geldpolitik schwenkte aufgrund der Abschwächung der Konjunktur in 2019 auf einen deutlich expansiveren Kurs ein. Die an den Finanzmärkten noch zu Jahresbeginn vorherrschende Erwartung einer Zinswende löste sich in den ersten Monaten des Jahres auf. Der geldpolitische Kurswechsel der Europäischen Zentralbank (EZB) wurde im März von ihrem Präsidenten Mario Draghi eingeläutet, der ein neues Programm zur Förderung der Kreditvergabe der Banken (TLTRO) für September 2019 ankündigte. Die frühzeitig angekündigte Maßnahme wurde dann noch durch eine Senkung des Einlagezinssatzes, den Banken auf überschüssige Gelder bei der EZB entrichten müssen, von -0,4 % auf -0,5 % ergänzt. Die dadurch steigenden finanziellen Belastungen der Banken wurde durch die Einführung von Freibeträgen (Tiering) vermindert. Zudem wurde ein erneuter Start von Anleihekäufen im Volumen von 20 Mrd. Euro monatlich ab November 2019 beschlossen. Im November 2019 kam es zum Amtswechsel an der Spitze der EZB. Die neue Präsidentin, Christine Lagarde, ließ keine Bereitschaft zu einem Wechsel des geldpolitischen Kurses erkennen. Für den Beginn ihrer Amtszeit kündigte sie eine Überarbeitung der geldpolitischen Strategie der EZB an.

Nachdem der US-Dollar bereits 2018 deutlich stärker gegenüber dem Euro notieren konnte, wertete er in 2019 weiter auf. Zum Jahresende 2019 war der US-Dollar mit 1,1234 Dollar pro Euro etwa 2 Cent mehr wert als zu Jahresbeginn.

Der Deutsche Leitindex DAX startete nach einem sehr schwachen Abschlussquartal in 2018 von einem niedrigen Niveau in Höhe von 10.558,96 Punkten aus in das Jahr 2019. Im Jahresverlauf gewann der Index aber wieder deutlich. Zum Jahresende siegten vollends die positiven Signale, aufgrund der Einigung über den geregelten Vollzug des Brexit zum Ende Januar 2020, aber auch wegen der Aussicht auf die Teileinigung zwischen China und den USA im Handelsstreit. Zum Jahresabschluss 2019 notierte der DAX bei 13.249,01 Punkten und somit 25 % über dem Niveau zum Jahresstart.

Auch wenn das Wirtschaftswachstum deutlich geringer als in den Vorjahren war, konnten die 841 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr weiter kräftig zulegen. Die positive Geschäftsentwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft mit dem Mittelstand und den Privatkunden zeigt einmal mehr, dass auch im Umfeld eines harten Wettbewerbs und bei abgeschwächter Konjunktur die Genossenschaftsbanken solide wachsen. Treiber im Kreditbereich war die rege Nachfrage der Kunden nach langfristigen Wohnungsbaukrediten. Gute Einkommenszuwächse in der Bevölkerung, ein hohes Maß an Arbeitsplatzsicherheit, eine verbesserte Eigenkapitalausstattung der Unternehmen sowie das für die Kreditvergabe günstige Zinsniveau trugen besonders dazu bei, dass die Genossenschaftsbanken bei einer verantwortungsvollen Kreditvergabe mit ihren Kunden vermehrt ins Geschäft gekommen sind. Die Kundenvolumina im Kredit- und Einlagengeschäft per Ende 2019 legten erneut deutlich zu. So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 36 Mrd. Euro auf 626 Mrd. Euro (+6,0 %). Auch die Kundeneinlagen legten um 38 Mrd. Euro auf 735 Mrd. Euro (+5,5 %) zu. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg um 50 Mrd. Euro auf 985 Mrd. Euro (+5,3 %).

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber den Vorjahren in einem leicht abgeschwächten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2019 bei 841 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 34 Institute bzw. um -3,9 % im Vergleich zum Vorjahr.

2018 (2017) nahm die Zahl der Banken noch um 40 (57) Institute ab. Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 514 Stück (-5,2 %) auf 9.344 Bankstellen.

Entwicklung der Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Mit der Geschäftsentwicklung sind wir auch in diesem Jahr sehr zufrieden. Die Volksbank Stade-Cuxhaven eG konnte sowohl im Kundenkreditgeschäft als auch im Kundeneinlagengeschäft Steigerungen von mehr als 10 % realisieren. Der Jahresüberschuss in Höhe von 7,8 Mio. Euro ermöglicht neben der Zahlung einer Dividende eine Stärkung des Eigenkapitals. Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.423.127	1.260.479	162.648	12,9
Außerbilanzielle Geschäfte *)	215.118	246.395	-31.277	-12,7

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme stieg 2019 gegenüber vergleichbaren Banken im Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. überdurchschnittlich um 12,9 % auf 1,423 Mrd. Euro. Ursächlich für diese Steigerung war im Wesentlichen die Ausweitung unserer Kundengeschäfte. Die außerbilanziellen Geschäfte haben sich hauptsächlich durch den Rückgang der unwiderruflichen Kreditzusagen reduziert.

	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
Aktivgeschäft	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.076.117	966.975	109.142	11,3
Wertpapieranlagen	240.440	228.689	11.751	5,1
Forderungen an Banken	33.911	21.847	12.064	55,2

Die Kundenforderungen erhöhten sich um 109 Mio. Euro (+11,3 %) auf 1,076 Mrd. Euro. Gründe für das Wachstum waren insbesondere die Bau- und Immobilieninvestitionen unserer Kunden im Raum Hamburg, Stade und Buxtehude. Die Wertpapieranlagen und die Forderungen an Banken dienen der Anlage liquider Mittel und der Sicherstellung einer ständigen Zahlungsbereitschaft.

	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
Passivgeschäft	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bankrefinanzierungen	274.822	218.024	56.798	26,1
Spareinlagen	273.657	270.820	2.837	1,0
andere Einlagen	718.956	629.328	89.628	14,2
Nachrangverbindlichkeiten	484	659	-175	-26,6

Die Bankrefinanzierungen erhöhten sich im Berichtsjahr um rd. 57 Mio. Euro durch die Aufnahme von Globaldarlehen zur Zinssicherung und zur Liquiditätsverbesserung aufgrund von gegenüber dem Vorjahr höheren Kreditvalutierungen. Die Einlagen unserer Kunden sind in 2019 um 92 Mio. Euro (+10,3 %) auf 993 Mio. Euro gestiegen. Grund dafür war hauptsächlich der Zuwachs bei den täglich verfügbaren Guthaben.

Dienstleistungsgeschäft

Wir nutzen den ganzheitlichen Beratungsansatz und bieten auch Produkte unserer Partner in der genossenschaftlichen Finanzgruppe und das Wertpapierdienstleistungsgeschäft an.
Die Wertpapierumsätze über unsere Kundendepots konnten in 2019 um rd. 30 % gesteigert werden und damit auch der Ertrag. Bei den Provisionen aus der Vermittlung von Fondsanteilen konnte das Ergebnis des Vorjahres um 25 % übertroffen werden.
Im Kreditgeschäft konnten wir an unsere Partner in der genossenschaftlichen Finanzgruppe Wohnungsbaufinanzierungen in Höhe von 23,7 Mio. Euro vermitteln. Der Umsatz mit dem Produkt easyCredit verbesserte sich in 2019 um rd. 8 %. Es konnte ein Volumen von 6,3 Mio. Euro abgeschlossen werden. Der vermittelte Gesamtbestand betrug per Jahresende 17,7 Mio. Euro.
An die R+V Versicherung konnten 1.762 Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 14,4 Mio. Euro vermittelt werden. Damit konnte das Vorjahresergebnis um 331 Verträge und 5,9 Mio. Euro Versicherungssumme übertroffen werden.
Das Sachversicherungsgeschäft lag, bezogen auf die Beitragssumme als Bemessungsgrundlage, rund 14 % über dem Niveau des Vorjahres. Die Anzahl der abgeschlossenen Verträge konnte um 428 auf 3.401 Stück gesteigert werden.
Mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall konnten 673 neue Verträge abgeschlossen werden. Das Bausparvolumen betrug insgesamt 40,5 Mio. Euro und lag damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Immobiliengeschäft

Durch die Vermittlung von Immobilien konnten die Erträge in 2019 auf 728 TEUR gegenüber 557 TEUR im Vorjahr gesteigert werden. Insgesamt wurden 80 Kaufobjekte vermittelt.
Unsere Tochtergesellschaft VR-ImmoService GmbH & Co. KG hat folgende wesentliche Objekte im Bestand. Das Mietobjekt „Mühlenteich“, Bei der Fischtreppe in Buxtehude, umfasst 18 Wohnungen mit einem Investitionsvolumen von 6,4 Mio. Euro. Der „Altländer Hof“ in Jork besteht aus 14 Mietwohnungen. Diese Investition liegt bei 2,6 Mio. Euro. Weiterhin hat unsere Immobilientochter die „Villa Kaisereichen“ in Stade im Bestand, die durch die Bank genutzt wird. Auf dem Grundstück ist der Bau von 2 Mehrfamilienhäusern geplant.
In Stade befinden sich 4 Doppelhäuser im Bau, die nach Fertigstellung verkauft werden sollen. Weiterhin sind in Jork und in Guderhandviertel Baugrundstücke erschlossen und teilweise schon verkauft worden. Das Investitionsvolumen beträgt insgesamt 5,2 Mio. Euro

Investitionen

Die Hauptstelle in Stade wird grundlegend neu gestaltet und erweitert. Die Baumaßnahmen verzögern sich aufgrund unerwarteter statischer Probleme im Erweiterungsbau (ehemals Deichmann) in der Holzstraße. Die Fertigstellung ist für Sommer 2020 geplant. Der Umbau und die Erweiterung umfassen ein Investitionsvolumen von etwa 4,5 Mio. Euro.
Das Investitionsprogramm in das Geschäftsstellennetz wird im nächsten Jahr mit dem Umbau der Geschäftsstelle in Cuxhaven abgeschlossen. Die Geschäftsstelle in der Poststraße soll dann ebenfalls an das neue Erscheinungsbild angepasst werden.

Personal- und Sozialbereich

Im Geschäftsjahr haben wir durchschnittlich 149 Vollzeitmitarbeiter/-innen und 77 Teilzeitmitarbeiter/-innen beschäftigt. Daneben bilden wir durchschnittlich 11 Auszubildende zur Bankkauffrau oder zum Bankkaufmann aus. Die Altersteilzeitregelung wurde in 2019 von insgesamt 7 Mitarbeiter/-innen in Anspruch genommen.
Im Berichtsjahr haben unsere Mitarbeiter/-innen und Auszubildenden 784 Seminartage absolviert gegenüber 933 im Vorjahr. Die Seminartage haben sich im Vergleich zum Vorjahr insbesondere dadurch reduziert, dass mittlerweile vermehrt Webinare genutzt werden, die nicht so zeitintensiv sind wie Präsenzveranstaltungen.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

In 2019 hat die Bank die Geschäftsstelle in Altenwalde geschlossen, da diese unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit unrentabel war. Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle sowie die Kunden wurden auf die Geschäftsstelle in Cuxhaven übergeleitet. Ein Selbstbedienungsbereich steht weiterhin zur Verfügung.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie haben wir auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die entsprechend den in unserer Satzung genannten Dienstleistungen eine Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in relevanten Finanzierungs- und Vermögensanlagenfragen vorsieht.
Die Begrenzung unserer Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit ist für uns von besonderer Bedeutung. Durch eine Eckwert- und Kapitalplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Wir verwenden dabei folgende finanziell bedeutsamste Leistungsindikatoren: Betriebsergebnis vor Bewertung, Cost-Income-Ratio (CIR), wirtschaftliches Eigenkapital. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer Internen Revision ist es unser Ziel, die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sicherzustellen.
Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

Risikomanagementziele und -methoden

Wie grundsätzlich alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen sowie sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden.
In einer jährlichen Risikoinventur bewerten wir die wesentlichen Risiken und überprüfen die angewendeten Risikosteuerungs- und Risikomessverfahren sowie die in den Verfahren verwendeten Bewertungsparameter.
Aus den Geschäftsstrategien und dem Kapitalplanungsprozess leiten wir jährlich das Risikodeckungspotenzial ab und stellen es in der primären Steuerungssicht der Summe der GuV-orientiert ermittelten, wesentlichen und quantifizierbaren Risiken gegenüber. Die Darstellung erfolgt dabei auf Jahressicht mit Folgejahr-Betrachtung.
Im Rahmen der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials und des Risikopotenzials sowie der Risikoberichterstattung setzen wir die in der genossenschaftlichen Finanzgruppe entwickelten Methoden und Verfahren ein. Diese sind insbesondere in der Software VR-Control der Fiducia & GAD IT AG umgesetzt.
Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt GuV-orientiert. Das Risikodeckungspotenzial setzt sich aus Eigenkapitalpositionen und Reserven (Substanzwerte) sowie aus dem geplanten Ergebnis gemäß Ergebnisvorschaurechnung zusammen. Vom Risikodeckungspotenzial werden der benötigte Mindestgewinn, die aufsichtsrechtlich gebundenen Eigenmittel sowie weitere Beträge für das Sicherheitsbedürfnis des Vorstands und sonstige wesentliche nicht mit Einzellimiten versehenen Risiken (Liquiditätsrisiken, Operationelle Risiken) abgesetzt (Risikopuffer).
Das Gesamtbankrisikolimit ergibt sich als Differenz aus Risikodeckungspotenzial und Risikopuffer. Das Gesamtbankrisikolimit wird in Teillimite für die wesentlichen quantifizierbaren Risiken untergliedert, wobei zwischen der Summe der Teillimite und dem Gesamtbankrisikolimit noch eine Differenz besteht (Limitreserve).
Unser Haus unterscheidet zwischen den folgenden wesentlichen Risikoarten: Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsänderungs-, Währungs-, sonstige Preisrisiken), Liquiditäts- und operationellen Risiken.
Hinweise, dass die Risikosteuerungssysteme nicht funktionsfähig waren, haben sich nicht ergeben. Auf der Grundlage der genannten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials der Bank ist die Risikotragfähigkeit sowohl unter den von uns definierten Standard- als auch unter Stressszenarien gegeben. Wesentliche Überschreitungen der Limite sind nicht vorgekommen.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken entstehen im Rahmen von Eigenhandelsgeschäften bei Emittenten und Kontrahenten sowie im Kreditgeschäft mit Kunden.

Adressenausfallrisiken in eigenen Wertpapieranlagen begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und keine Papiere mit einem Rating schlechter als BBB- (nach Standard & Poor's) in den Bestand nehmen. Die eigenen Wertpapiere bewerten wir monatlich. Darüber hinaus überwachen wir die Ratingveränderungen von Emittenten und Anleihen sowie Spreadentwicklungen der im Bestand befindlichen Eigenanlagepositionen.

Das Adressrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mithilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Bei den Aktien, Investmentfonds und festverzinslichen Wertpapieren, die wir in unserem Spezialfonds halten, steuern wir die Ausfallrisiken zusammen mit den Markpreisrisiken über Value-at-Risk-Ansätze.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und Kontrahentenlimite begrenzt.

Die Bank stuft das Adressenausfallrisiko Eigengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung hat es eine hohe Bedeutung.

Zur Ausrichtung des Kundenkreditgeschäfts haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Geschäft verbundenen Risiken eine Strategie festgelegt. Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken basiert auf Einstufungen aller Kreditnehmer in Risikogruppen. Grundlage für die Beurteilung der Bonität der Kreditnehmer sind die VR-Ratingverfahren, die für die wesentlichen Segmente des Kreditgeschäftes entwickelt worden sind. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Sicherheiten. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite u.a. in Bezug auf Blankokredit- und Risikoquoten sowie für die höchsten Engagements und Blankozusagen.

Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zu Grunde liegen.

Die Bank stuft das Adressenausfallrisiko Kundengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme hat es eine hohe Bedeutung.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entstehen durch Veränderungen von Marktpreisen bzw. sonstigen preisbildenden Parametern von Finanzinstrumenten (z.B. Volatilitäten), die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen im Zins-, Fonds-, Derivate-, Aktien- und Währungsbereich auslösen.

Zur Überwachung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Risikomanagementsystem eingesetzt, das unter Berücksichtigung der Komplexität und des Risikogehalts der betriebenen Geschäfte angemessen und wirksam ist.

Aufgrund von Inkongruenzen zwischen den Zinsbindungen und Zinsanpassungsmodalitäten bei den aktiven und passiven Bilanzpositionen sowie möglicher Kursrisiken bei Eigenanlagen in verzinslichen Wertpapieren und Fonds haben wir die Marktpreisrisiken insgesamt als wesentliche Risikoart eingestuft.

Währungspositionen im Kundengeschäft sind weitestgehend geschlossen. Im Eigengeschäft gehen wir Fremdwährungsrisiken nur in begrenztem Umfang ein. Aus diesem Grund stufen wir diese Risiken als nicht wesentlich ein.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse.

Das Zinsspannenrisiko sowie die Bewertungsrisiken aus Wertpapieren berechnen wir vierteljährlich über eine dynamische

Zinselastizitätsbilanz mit individuellen Zins- und Geschäftsstrukturszenarien. Neben unserer eigenen Zinsprognose verwenden wir dabei die VR-Zinsszenarien auf der Basis von historischen Daten, die von der parcIT GmbH zur Verfügung gestellt werden und hypothetische Zinsentwicklungen abbilden. Fondsrisiken werden auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern, welche von der Fondsgesellschaft mitgeteilt werden, bewertet.

Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene (Aktiv/Passiv-Steuerung) setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich dabei um Zinsswaps.

Ergänzend werden barwertige Berichtsgrößen (Zinsrisikokoeffizient) als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Bei der barwertorientierten verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ergeben sich Reserven. Das höchste Zinsänderungsrisiko liegt bei dem VR-Zinsszenario „Steigend" (einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren) vor. Bei Annahme dieser Zinsentwicklung (Zinsanstieg je nach Stützstelle zwischen 98 und 150 Basispunkten) ist das Zinsänderungsrisiko im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung hoch. Unser Zinsrisikokoeffizient beträgt bei einem Zinsanstieg von 200 Basisispunkten -30,7 % und liegt über dem Durchschnitt vergleichbarer Institute des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e.V..

Die Bank stuft das Zinsänderungsrisiko betriebswirtschaftlich als hoch ein. Vor dem Hintergrund der momentanen wirtschafts- und währungspolitischen Ausrichtung in der Europäischen Union sehen wir die Eintrittswahrscheinlichkeit derartiger Szenarien als gering ein.

Liquiditätsrisiken bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, den Zahlungsverpflichtungen nicht uneingeschränkt und fristgerecht nachkommen zu können. Risikotreiber sind insbesondere die Zahlungsunfähigkeits- und Refinanzierungsrisiken sowie das Marktilliquiditätsrisiko.

Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, dass die Refinanzierung weitgehend durch die Einlagen unserer Kunden erfolgt. Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen beim Liquiditätsrisiko hat der Vorstand verschiedene risikobegrenzende Vorgaben im Hinblick auf Großeinleger festgelegt. Im ergänzenden Eigengeschäft hat die DZ BANK AG aufgrund unserer Zugehörigkeit zum genossenschaftlichen FinanzVerbund als Emittent und Liquiditätsgeber eine hohe Bedeutung. Sie ist – neben den sonstigen Eigenanlagen – unser wesentlicher Adressat für den Liquiditätsausgleich. Darüber hinaus werden bei Bedarf Tendergeschäfte sowie gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank getätigt.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warngrenzen festgelegt. Im Rahmen der operativen Liquiditätssteuerung stehen der Bank Kredit- und Geldhandelslinien sowie liquide Wertpapiere zur Verfügung.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung ermitteln wir die kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditätsablaufbilanzen für verschiedene Szenarien. Somit ist sichergestellt, dass mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt und geschäftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden können. Über Liquiditätspuffer an hochliquiden Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) sichergestellt ist.

Das Liquiditätsrisiko hat aus unserer Sicht eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit. Ebenso verhält es sich mit dem Schadenspotenzial und den Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Operationelle Risiken

Neben Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) eingestellt. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operativen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen.

Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden und Beinaheverluste eingestellt und jährlich analysiert werden.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir durch Qualifizierung unserer Mitarbeiter, Einsatz eines Syndikus und durch Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern, überwiegend im Verbund (z. B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Für den Ausfall technischer Einrichtungen

und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir grundsätzlich durch Versicherungsverträge im bankü blichen Umfang abgeschirmt.
Das operationelle Risiko hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenpotenzial auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank.

Zusammenfassende Risikobeurteilung

Die eingerichteten Verfahren des Risikomanagements gewährleisten eine vorsichtige Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials. Auf dieser Grundlage ist die Risikotragfähigkeit unter den von der Bank definierten Risikoszenarien gegeben. Das vom Vorstand festgelegte Gesamtbankrisikolimit für das Jahr 2020 ist zum Bilanzstichtag mit 78 % ausgelastet.

Nach dem Bilanzstichtag hat der von China ausgehende Ausbruch und die Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 inzwischen zu weltweiten Auswirkungen geführt. Dazu zählen auch wirtschaftliche Auswirkungen auf die Finanzmärkte und auf Unternehmen infolge von Produktionseinschränkungen und Kurzarbeit. Dies betrifft auch unsere Eigenanlagen und Kundenkredite. Die Auswirkungen auf die Risikolage der Bank sind derzeit in ihrem Ausmaß noch nicht abschätzbar. Wir überprüfen derzeit unsere institutsindividuellen Risikoindikatoren und das Erfordernis neuer Stresstests.

Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1]	142.780	130.370	12.410	9,5
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	149.360	142.895	6.465	4,5
Harte Kernkapitalquote [2]	12,4 %	12,6 %		
Kernkapitalquote	12,4 %	12,6 %		
Gesamtkapitalquote	14,3 %	14,8 %		

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten) 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2019 eingehalten.

Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 5,8 Mio. EUR zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, ergibt sich ein Kernkapital von 135,0 Mio. EUR. Daneben wird das Kernkapital durch die vorgesehene Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 1,5 Mio. Euro und durch die Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 5 Mio. Euro gestärkt.

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 75,6 %. Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine größen- und branchenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. 58,9 % des Kundenkreditvolumens entfällt auf Kredite von weniger als 2,5 Mio. Euro. Rund 69 % der Kundenforderungen sind Ausleihungen an Firmenkunden. Die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen macht mit 23,4 % den größten Teil der gewerblichen Kunden aus, gefolgt vom Baugewerbe und von der Land- und Forstwirtschaft.

Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist gut, da 76,5 % des Kundenkreditvolumens durch bewertbare Sicherheiten abgesichert sind. Grundpfandrechte außerhalb des Geschäftsgebietes sind mit 5,9 % unbedeutend. Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir im Rahmen der internen Kreditvergaberichtlinien alle Kreditwünsche unserer Kunden erfüllen.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2019 wieder nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Die für akute und erhöhte latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Vorsorgereserven wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Wertpapieranlagen

Unseren Wertpapierbestand haben wir in Höhe von 220,1 Mio. Euro der Liquiditätsreserve zugeordnet und dementsprechend nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von 20,3 Mio. Euro haben wir dem Anlagevermögen zugeordnet, davon sind 9,9 Mio. Euro als Beteiligung an unserer Zentralbank zu sehen. Ein Teil der in 2017 angeschafften Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von 6,5 Mio. Euro wurden zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken dem Anlagevermögen zugeordnet. Beide Positionen sind zurzeit nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. In 2016 über pari erworbene Wertpapiere des Anlagevermögens wurden im Anschaffungsjahr auf den Nennwert von 3,9 Mio. Euro abgeschrieben.

Vom Gesamtbestand entfallen 54,3 Mio. Euro auf unseren Spezialfonds mit überwiegend festverzinslichen Wertpapieren.

Für Kursrisiken sind Limite festgesetzt.

Ein Handelsbuch unterhalten wir derzeit nicht.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio – LCR) haben wir stets eingehalten. Sie betrug zum Bilanzstichtag 119 % bei einer Untergrenze von 100 %.

Zur Liquiditätssteuerung können wir jederzeit die Liquiditätsaufnahme bei der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund nutzen.

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
Erfolgskomponenten	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss [1]	26.382	24.262	2.120	8,7
Provisionsüberschuss [2]	9.165	7.959	1.206	15,2
Verwaltungsaufwendungen	20.929	19.903	1.026	5,2
a) Personalaufwendungen	14.450	13.910	540	3,9
b) andere Verwaltungsaufwendungen	6.479	5.993	486	8,1
Betriebsergebnis vor Bewertung [3]	13.892	11.743	2.149	18,3
Bewertungsergebnis [4]	3.834	-1	3.835	***.*
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	17.726	11.742	5.984	51,0
Steueraufwand	4.952	4.097	855	20,9
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.000	0	5.000	***.*
Jahresüberschuss	7.774	7.645	129	1,7

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12
4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist im Berichtszeitraum um 2.120 TEUR angestiegen. Die Verbesserung resultiert aus der Volumenausweitung und einer Sonderausschüttung aus unserem Spezialfonds.

Der Provisionsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1.206 TEUR erhöht und beträgt 0,67 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Auf den Zahlungsverkehr entfallen 45 % der Provisionserträge.

Neben dem Zahlungsverkehr haben sich auch das Wertpapier- und Fondsgeschäft sowie die Kredit-und Immobilienvermittlungen positiv entwickelt.

Der Personalaufwand liegt 540 TEUR über dem Vorjahreswert. Die Erhöhung ergab sich im Wesentlichen aus der gestiegenen Mitarbeiterzahl und höheren Aufwendungen für Altersversorgung. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich um 486 TEUR erhöht. Dabei handelt sich im Wesentlichen um gestiegene Beiträge für unsere Sicherungseinrichtungen und höhere Datenverarbeitungskosten, insbesondere für die Kundenaktendigitalisierung.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich im Berichtsjahr um 2.149 TEUR verbessert. Grund dafür sind der gestiegene Zins- und Provisionsüberschuss.

Das Bewertungsergebnis beinhaltet 3,0 Mio. Euro aus der Umwidmung von Vorsorgereserven in den Fonds für allgemeine Bankrisiken. Unter Herausrechnung ergibt sich ein positives Bewertungsergebnis von 834 TEUR, davon entfallen 456 TEUR auf das Wertpapiergeschäft.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist durch das Bewertungsergebnis weiter gestiegen.

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 7.774 TEUR. Wir sind damit sehr zufrieden. Es ist die Zahlung einer Dividende in Höhe von 4 % vorgesehen.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,55 % (Vorjahr 0,61 %).

Die Eigenkapitalrentabilität als Verhältnis des Ergebnisses vor gewinnabhängigen Steuern zum wirtschaftlichen Eigenkapital unter Einbezug der versteuerten Vorsorgereserven ist gegenüber dem Vorjahr von 9,93 % auf 9,97 % gestiegen.

Die Aufwands-/Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio) hat sich von 64,69 % auf 61,28 % verbessert. Unsere Bank liegt damit besser als der Verbandsdurchschnitt von 67,91 %.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch das bilanzielle Eigenkapital in Höhe von 142,8 Mio. Euro geprägt. Die Anforderungen der CRR und des KWG wurden stets eingehalten. Das Kernkapital wird durch die vorgesehenen Zuweisungen um 12,3 Mio. Euro gestärkt.
Die gebildeten Wertberichtigungen für die akuten und erhöht latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöht latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen.
Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen.
Die Ertragslage des Berichtsjahres war gut, da das Vorjahresergebnis noch übertroffen werden konnte.
Aufgrund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit.

III. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Wir rechnen mit einer weiteren Abkühlung der Konjunktur. Die möglichen Auswirkungen des anstehenden Brexit sehen wir kritisch. Das Aushandeln eines vollständigen Freihandelsvertrages bis zum Ende 2020 ist ein ambitioniertes Ziel. Die Volksbank Stade-Cuxhaven geht davon aus, dass auch unsere Region davon betroffen sein wird. Auch die globale politische Entwicklung und die wirtschaftlichen Auseinandersetzungen einzelner Länder werden sich negativ auf die ökonomische Entwicklung Deutschlands auswirken.
Unsere Region profitiert von einer stabilen Baukonjunktur durch die große Nachfrage nach Wohnraum und von einem hohem Fachkräftebedarf der mittelständischen und industriellen Wirtschaft. Die Metropolregion Hamburg ist weiterhin ein wichtiger Motor für die positive wirtschaftliche Entwicklung. Die Auftragsbücher der mittelständischen Unternehmen in der Region sind aktuell noch gut gefüllt.
Wir sehen in der wirtschaftlichen Entwicklung eine Chance für unsere Bank und erwarten auch in 2020 weiterhin eine starke Nachfrage nach langfristigen Krediten und planen insgesamt ein Wachstum der Kundenkredite um 5 % und im Folgejahr um 3 %. Aufgrund des zinspolitischen Umfeldes bildet das Kundenkreditgeschäft weiterhin das größte Wachstumspotenzial mit einem entsprechenden stabilisierenden Einfluss für unsere Ertragslage. Unsere Planung unterstellt 2020 weiteres Wachstum im Einlagengeschäft um 5 % und im Folgejahr um 3 %. Dieses bildet die Basis für die Ausweitung des Kreditgeschäfts.
Das Zinsergebnis wird sich bis 2021 aufgrund des zinspolitischen Umfeldes gegenüber 2019 um 2,5 Mio. Euro reduzieren. Unser Provisionsergebnis und die Verwaltungsaufwendungen wollen wir auf dem Jahresniveau 2019 stabilisieren. Nach unseren Planungen wird die Cost-Income-Ratio in den nächsten beiden Jahren einen Wert von 65 % nicht überschreiten. Wir erwarten in 2020 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 12,2 Mio. Euro und in 2021 von 11,7 Mio. Euro. Die geplanten Geschäftsergebnisse ermöglichen eine Stärkung des wirtschaftlichen Eigenkapitals. Wir rechnen für die Geschäftsjahre 2020 und 2021 mit eine wirtschaftlichen Eigenkapitalquote im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme zwischen 11,0 % und 12,0 %.
Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Eigenmittelanforderungen bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch in den kommenden zwei Jahren auszugehen.
Aufgrund unserer Liquiditätslage und -steuerung, der jederzeitigen Liquiditätsaufnahmemöglichkeit bei der Europäischen Zentralbank (EZB), der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben, gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden zwei Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht zu rechnen ist.
Zur Stabilisierung unserer Ertragslage haben wir in einem Zukunftskonzept Handlungsfelder identifiziert und Lösungsansätze erarbeitet. Zusätzlich arbeiten wir an einer ständigen Verbesserung unserer Geschäftsprozesse und haben Maßnahmen zur Steigerung unserer Marktattraktivität eingeleitet.
Weiterhin stehen das laufende und das kommende Jahr im Zeichen der Digitalisierungsoffensive und ihrer möglichst breiten Umsetzung. Schrittweise werden wir mehr digitale Angebote und Services den Mitgliedern und Kunden zur Verfügung stellen. Im Zentrum steht dabei die neue

Omnikanalvertriebsplattform als Grundlage unterschiedlicher Leistungspakete, um schnellstmöglich ein optimal vernetztes Angebot über alle Vertriebskanäle bieten zu können.

Auf Basis der Daten zum 31.12.2019 mit den zugrunde gelegten Annahmen über die Geschäfts- und Zinsentwicklung halten wir die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung für überschaubar und tragbar. Wir gehen davon aus, dass hieraus keine wesentlichen Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Vor diesem Hintergrund erwarten wir auch für die nächsten beiden Geschäftsjahre eine geordnete Vermögens- und Finanzlage sowie eine leicht abgeschwächte Ertragslage.

Unsere Einschätzungen zur Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften wurden zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts vor Eintritt der Corona-Krise getroffen. In welchem Umfang sich die Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in den Geschäftsjahren 2020 und 2021 niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt schwer abschätzbar und nicht quantifizierbar. Mögliche Auswirkungen werden analysiert. Die weitere Entwicklung ist mit hoher Unsicherheit behaftet und hängt entscheidend von der Dauer der Corona-Krise ab.

IV. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

Stade, 4. Mai 2020

Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand

Porth · Sievert

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2019 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 3 Absatz 3 des Gesetzes über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in seiner Sitzung am 03.06.2020 den Jahresabschluss zum 31.12.2019 festgestellt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, die vom Vorstand vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlperiode scheiden in diesem Jahr die Herren Hinrich Armhold, Jan-Peter Frenzel, Siegfried Ristau und Dr. Wolf von der Wense aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Stade, 3. Juni 2020
Der Aufsichtsrat
Axel Lohse
Vorsitzender

Die Zukunft kann keiner vorhersehen, aber jeder kann sie wagen.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut haben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Anpacker und Frühaufsteher, die Familien oder Start-ups gründen, Hausbauer, Pläneschmieder – gemeinsam schauen wir nach vorn und sagen: Morgen kann kommen. Wir machen den Weg frei.

Volksbank Stade-Cuxhaven eG